

Themen-Tour



# Blick- wechsel

— dem  
Rassismus auf  
der Spur

 Historisches  
Museum  
Frankfurt

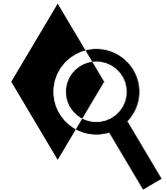
# — Herzlich Willkommen im Historischen Museum Frankfurt!

Die Interventionsspur „Blickwechsel – dem Rassismus auf der Spur“ thematisiert die Kolonialgeschichte und ihr Fortwirken bis heute. Auch in Frankfurt finden sich Spuren bereits aus dem 16. bis in das frühe 20. Jahrhundert. Bis heute wirken imperiale und koloniale Vorstellungen in Form von Rassismus und struktureller Ausgrenzung fort. Diese Spuren finden sich auch in den Ausstellungen und Sammlungen des Historischen Museums - mal mehr, mal weniger deutlich: Konkret sichtbar wird dies in Form von rassistischen Darstellungen und Texten auf Ausstellungsobjekten. Oder es gibt Leerstellen, weil Menschen und ihre Erzählungen konsequent ausgelassen wurden. Mit 18 Interventionen fügt das partizipative Projekt den Exponaten kritische Betrachtungen und neue Perspektiven hinzu.

Künstler\*innen und Aktivist\*innen of Color kommentieren, verändern und ergänzen mit ihren Ausstellungsbeiträgen ausgewählte Objekte und deren Geschichten. Sie präsentieren ihre kritische Sicht auf die im Museum

überlieferten Geschichten mit künstlerischen Mitteln. Die Tour ist überwiegend aus der Perspektive nicht-weißer und intersektionaler Positionen formuliert. In ihrer Rolle als Co-Kurator\*innen bieten sie Einsicht in Erfahrungen von Rassismus und stereotypisierenden Zuschreibungen. Neben der Sichtbarmachung von Rassismen werden Strategien der Selbstermächtigung und des Widerstandes verwendet. So umfassen die Interventionen ein Spektrum fiktionaler Erzählungen, ironischer Ergänzungen, Gegenüberstellungen und Protestaktionen sowie Überblendungen einzelner Museumsobjekte.

Die Begriffe weiß/Weißsein und Schwarz oder of Color sein bezeichnen gesellschaftspolitische Kategorien. Sie werden verwendet, um auf rassifizierende Konstruktionen von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht usw. aufmerksam zu machen. Dabei werden politische Begriffe und Selbstbezeichnungen wie BIPoC (Black, Indigenous and People of Color) für „von Rassismus betroffene Menschen“ verwendet. Im Glossar des Tourenhefts werden diese und weitere Begriffe erläutert (s. Seite 33).



# Sammlermuseum

## Ebene 1



3

Franziskaner Kloster



2

Jüngstes Gericht



1

Miniaturenkabinett

## 1 Dekoloniales Fenster

### Ein selbstbestimmter Schwarzer Mann mit Blumen am Fenster der Zeit.

Ana Paula dos Santos

Das Miniaturgemälde von J. F. Morgenstern „Eine reich gekleidete Dame am Fenster mit einem schwarzen Pagen“ betont die übergeordnete Rolle der weißen Frau. Im Sinne des eurozentrischen Weltbildes steht sie im Zentrum und stellt den Schwarzen Mann in den Schatten. Mithilfe einer Neukonstruktion des ehemaligen Bildes verschiebt Ana Paula dos Santos die Position des BIPOC. Er wird zum selbstbestimmten Protagonisten, der mit den kolonial begründeten Sehgewohnheiten und Vorurteilen zu Schwarzen Menschen bricht.





## —<sup>2</sup> Ama Löwenstein

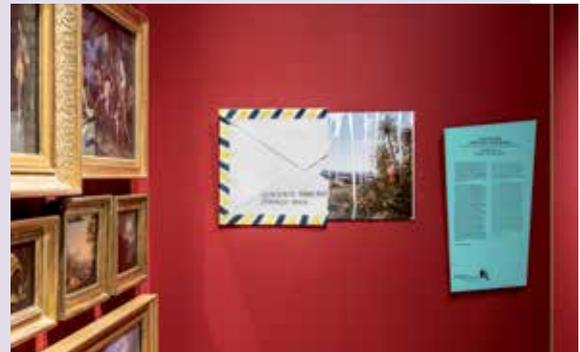
Kaja

In der Mitte des Gemäldes „Das Jüngste Gericht“ von Philipp Uffenbach ist eine Schwarze Person zu sehen. Wer diese Person ist oder was ihre Anwesenheit ausdrücken soll, ist historisch nicht bekannt. Diese Leerstelle ist keine Ausnahme. Die Co-Kuratorin Kaja nutzt diese für ein Experiment. In dem Audio „Ama Löwenstein“ reagiert sie auf das rassistische Ausgrenzen und Auslassen von BIPOC-Biografien in der Vergangenheit und Gegenwart. Sie nutzt dafür das widerständige Mittel einer machtkritischen, fiktiven Erzählung und gibt der Person eine Identität und ihre soziale Rolle zurück.

## —<sup>3</sup> Schick mir eine Post-Postkarte

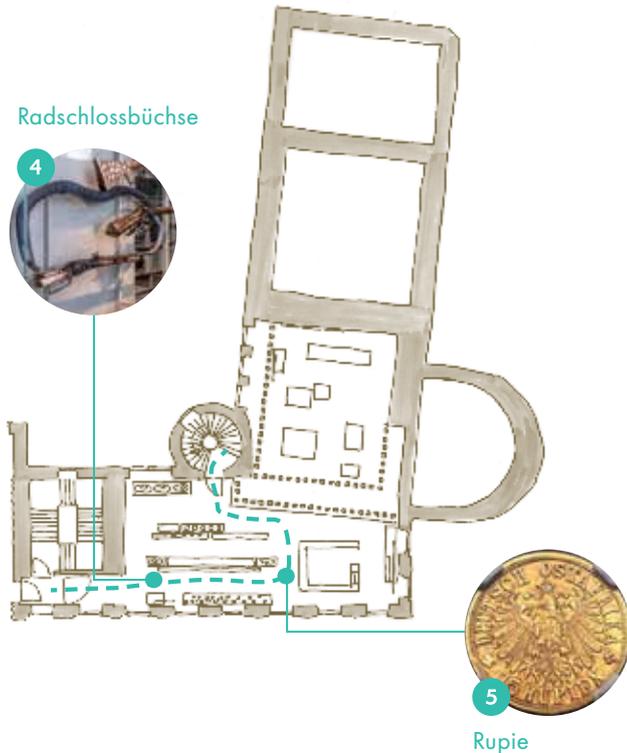
Ana Paula dos Santos

Das Gemälde „Das Franziskanerkloster in Igaracú“ des Malers Frans Post ist eine idealisierte Darstellung von Brasilien während der holländischen Kolonialzeit. Durch diese Verzerrung werden Machtverhältnisse, Ausbeutung und Sklaverei im Alltag der Menschen ausgeklammert und romantisiert. Die Intervention der Künstlerin drückt ihre Unzufriedenheit über diese beschönigende Darstellung kolonisierter Regionen aus. Sie bricht damit, indem sie das Bild als Postkartenmotiv entlarvt. Mit der Intervention wird deutlich, dass sich das idealisierte Motiv des Tropischen bis in die Gegenwart hält.



# Sammlermuseum

## Ebene 2



## 4 Curved Gun

Liu Xue

Die Radschlossbüchsen, historische Schusswaffen aus der Sammlung von Christian Alexander Fellner, wurden im 17. Jahrhundert produziert und dienen vor allem der Repräsentation. Damals wie heute sind Waffen häufig Ausdruck von Männlichkeit, Macht und Reichtum. Bezugnehmend auf das Elfenbeinidekor imaginiert der Künstler\* Liu Xue in der Installation „Curved Gun“ einen brutalen Kreislauf und thematisiert Symbolik und ausbeuterische Verflechtungen des Objektes.



# 5 Kleine Münzen, große Veränderungen

Gladys Burk

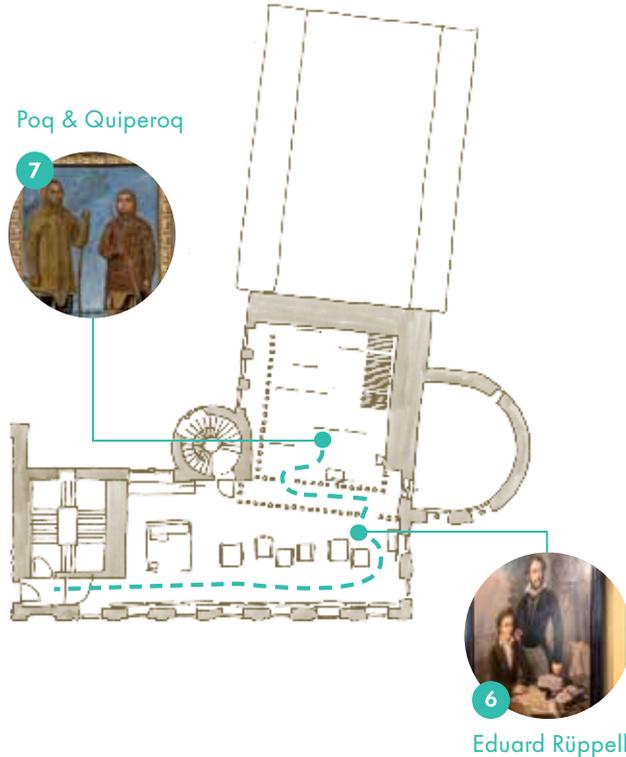
Durch den Ersten Weltkrieg entstand eine Geldknappheit in der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Dies führte zur Herstellung von Münzen vor Ort. 1916 wurden die sogenannte Notmünzen geprägt, darunter auch die 15-Rupien-Stücke aus Gold. In dem Generationengespräch zwischen Kenia und Deutschland reflektiert Familie Burk- Obachi Machoka die koloniale Bedeutung der Goldmünze und ihre Auswirkungen auf lokale Handelssysteme sowie persönliche und kulturelle Praktiken bis heute.



# Sammlermuseum

## Ebene 3

Poq & Quiperoq



6  
Eduard Rüppell



## 6 Verzerktes Erinnern

Luisa Benzinger

Wie Eduard Rüppell reisten zahlreiche Europäer\*innen im 19. Jahrhundert als sogenannte „Forschungsreisende“ in die aus ihrer Perspektive „unbekannte“ und „fremde“ Welt. Häufig legten sie auf ihren Reisen Sammlungen von naturhistorischen oder ethnologischen Objekten an, deren Erwerbzusammenhänge heute nicht immer eindeutig nachzuvollziehen sind. Der Audiobeitrag stellt das romantisierte Bild des Forschungsreisenden in Frage und problematisiert Sammeln als koloniale Praxis.

# 7 Indigene Körper, rassistische Blicke

Halil Can

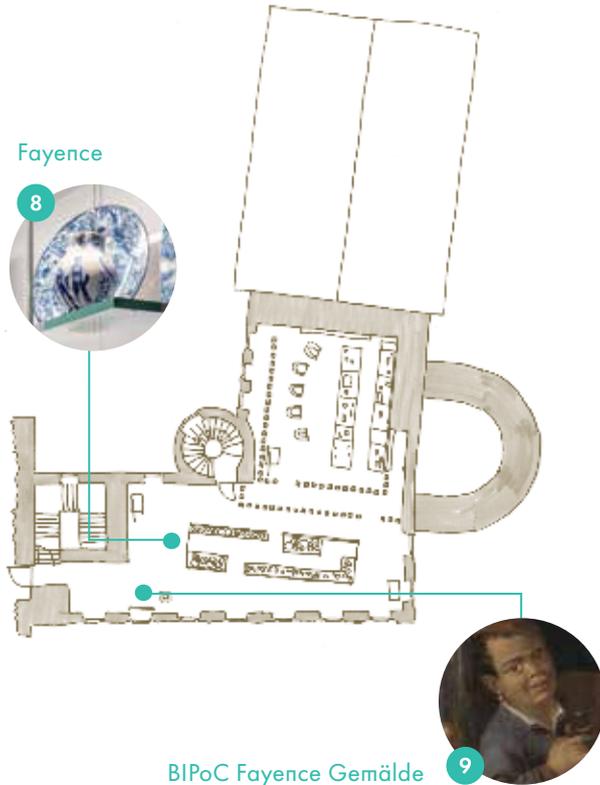
Poq und Quiperoq waren die ersten Inuits aus Westgrönland, die ihr Land verließen. Sie wurden von einem Missionar nach Kopenhagen geschickt und dort dem dänischen Volk und dem König vorgeführt. Ihre Biografien zeigen beispielhaft wie Menschen im Kontext der Kolonisierung immer wieder zur Unterhaltung von Europäer\*innen zur Schau gestellt wurden.

Der Politikwissenschaftler Halil Can macht anhand von Weltkarten aus verschiedenen Epochen das Ausmaß der Kolonisierung, aber auch die daran anschließende dekoloniale Befreiung sichtbar.



# Sammlermuseum

## Ebene 4



# 8 Made in Frankfurt

Liu Xue

Die Fayencen aus der Sammlung Kratz aus dem späten 17. und dem 18. Jahrhundert orientierten sich an chinesischen Vorbildern der Ming Dynastie. Die Frankfurter Keramiken spiegeln und prägten zugleich die Vorstellungen des Frankfurter Bürgertums von chinesischen Fayencen. Auch umgekehrt gibt es diese kulturellen Vorstellungen. In der Intervention „Made in Frankfurt“ spielt der Künstler\* Liu Xue mit verschiedenen Stereotypen und hinterfragt sie so.



# 9 Ebo macht Seifenblasen

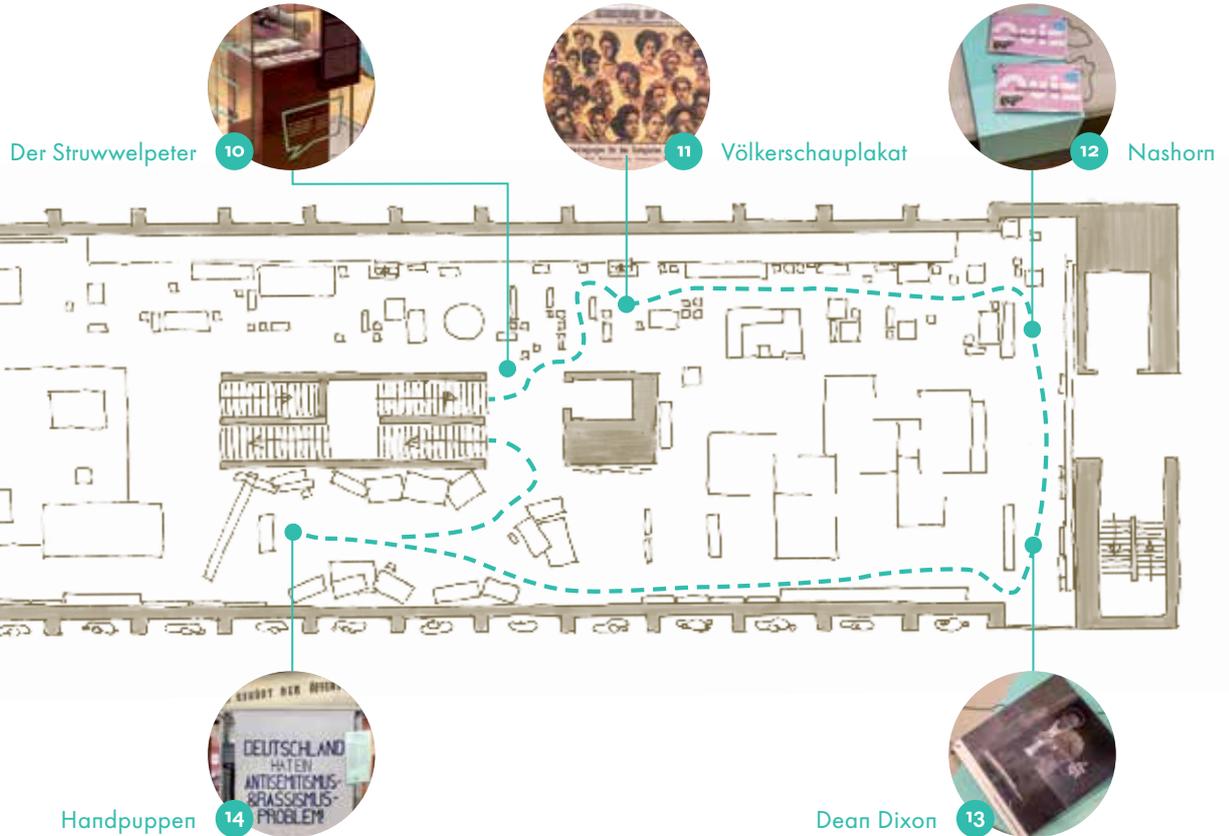
Kaja

Das Stillleben aus dem 17. Jahrhundert zeigt neben Luxusobjekten im Hintergrund auch eine Schwarze Person ohne Namen oder biografische Hinweise. In der Entstehungszeit des Bildes und während der europäischen Kolonisierung, lebten zahlreiche BIPOC als Sklav\*innen oder exotisierte Prestigesubjekte in reichen europäischen Haushalten. Die Co-Kuratorin Kaja verschiebt die Perspektive des Gemäldes, indem sie der Schwarzen Person einen Namen gibt und sie in den Mittelpunkt des Bildes setzt. Mit einem transparenten Vorhang, der die Objekte verdeckt, bricht sie mit hegemonialen Sehgewohnheiten.



# Frankfurt Einst?

## Ebene 1



# 10 Aus wessen Perspektive wird erzählt?

Aanchel Kapoor

Das Kinderbuch „Der Struwwelpeter“ ist eine bekannte Sammlung erzieherischer Kurzgeschichten und die Grundlage für das ausgestellte Quartett. Eine dieser 1844 verfassten Geschichten, „Die Geschichte vom Schwarzen Buben“, reproduziert bis heute unkommentiert rassistische Sprache und Bilder.

Mittels Sprechblasen kommentiert die Sozialwissenschaftlerin Aanchel Kapoor das Buch kritisch. Sie spricht die Macht und Gewalt der Sprache an und gibt in einem Zine (engl. Magazine) Gegenbeispiele sowie Handlungsvorschläge für eine rassismussensible Kinderliteratur.



# 11 Zurückgaffen Über das Fortwirken kolonialrassistischer Sehgewohnheiten

Aanchel Kapoor

Sogenannte „Völkerschauen“ zogen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein großes Publikum an. Sie fanden auch in Frankfurt statt. Bei den Schauen ging es um eine Inszenierung des „Fremden“ und „Exotischen“. Das diente der Belustigung des weißen Publikums und verfestigte rassistische Stereotype. Der Audiobeitrag von Aanchel Kapoor thematisiert die Brutalität von Rassismus und das Fortbestehen kolonialrassistischer Sehgewohnheiten. Im Sinne einer Widerstandspraktik dreht sie die Exotisierung um und wendet sie auf weiße Menschen an.



## 12 Kolonialismus-Clara

Amina Boujnah

Der niederländische Kapitän Mout van der Meer brachte das Nashorn Clara 1741 nach Europa. Anfangs ging es um wissenschaftliche Forschungen, bevor van der Meer das Tier auf Jahrmärkten in ganz Europa zur Schau stellte.

Das ausgestellte Bild und die Geschichte von Clara, dem Nashorn erzählen von den kolonialen Interessen Europas. In einem Taschenquiz vermittelt Co-Kuratorin Amina Boujnah spielerisch Daten und Inhalte zur Kolonialgeschichte und zu kolonialen Kontinuitäten in der Gegenwart.

## 13 Dean Dixon – ein Token?!

Halil Can



Der afroamerikanische Dirigent Dean Dixon (1915-1976) leitete von 1961 bis 1974 als erster Schwarzer Dirigent das Radio-Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks. Dixon verließ die USA zwar aufgrund von Rassismuserfahrungen, doch auch in Deutschland begegnete er Rassismus. Der Co-Kurator Halil Can stellt die Frage, ob durch das unkommentierte Zeigen des Bildnisses von Dean Dixon im Museum Gleichstellung geschaffen wird. Oder braucht es nicht eher eine kritische Kommentierung, um rassistische Strukturen offenzulegen?

# —<sup>14</sup> Deutschland hat ein Antisemitismus- und Rassismus-Problem!

Xinan Pandan

Das Puppenspiel entstand im Kontext der Frankfurter Protestbewegungen der 60er/70er-Jahre und übte durch überzeichnete Darstellungen der Puppen linke Kapitalismuskritik in einer diversen Gesellschaft aus. Aus gegenwärtiger Perspektive werden durch die stereotype Bildsprache jedoch antisemitische und rassistische Zuschreibungen wiederholt. Künstler\*in Xinan Pandan kritisiert das Fortbestehen von unbewusstem rassistischen und antisemitischen Vorurteilen als gesamtgesellschaftliches Problem. Protestbanner verdecken die Sicht auf die Installation und in Flugblättern wird der Protest erläutert.



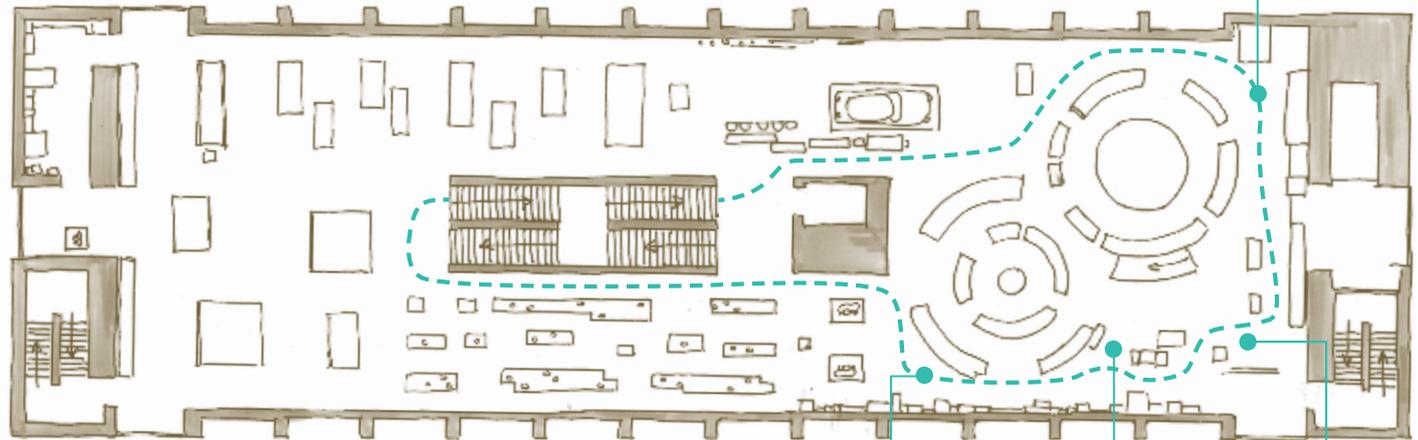
# Frankfurt Einst?

Ebene 2

Frankfurter Ratssilber

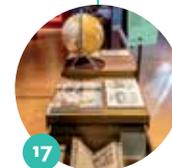


15



18

Kochbuch



17

DeBry AMERICA



16

Schöner-Globus

## 15 Kein Ende in Sicht

Marie Antoinette N'gouan

Mit der Kolonisierung trat der Abbau von Rohstoffen aus Ländern des Globalen Südens in den Mittelpunkt der europäischen Expansionsbestrebungen. Das war auch im 19. Jahrhundert noch so, wie sich an den Prestigeobjekten des Frankfurter Rats silbers zeigt, und zieht sich bis in die Gegenwart. In Zeiten der Ressourcenknappheit stellt der Kampf um Ressourcen, der unter anderem durch den Abbau von Metallen für die Produktion und den Konsum von Technik befördert wird, eine der häufigsten Ursachen für Konflikte dar.



## 16 Konstruierte Realitäten

Mariama Koller

1507 erstellte Martin Waldseemüller eine Weltkarte, auf welcher der Schöner-Globus basiert. Sie zeigt die Welt aus einer eurozentrischen Perspektive, basierend auf dem Wissen, das Waldseemüller zum Zeitpunkt ihrer Erstellung von der Welt hatte. Doch was passiert, wenn wir den Mittelpunkt einer Karte verschieben? Was geschieht mit unserem Verständnis von der Welt, wenn wir die Darstellungen der Karte hinterfragen?

Das Audio schärft den Blick auf historische und zeitgenössische Karten und weist auf den Einfluss des Entstehungskontextes für das abgebildete Weltbild hin.





## —<sup>17</sup> Es war einmal in Amerika ...

Puneh Henning

Die von Theodor de Bry und seinen Söhnen zwischen 1590 und 1634 geschaffenen 16 Bildbände des vermeintlich neuentdeckten Kontinents Amerika unterstützten das damalige Bild christlich-protestantischer Überlegenheit und warben so für die koloniale Eroberung Amerikas. Die Intervention verweist mit Zitaten und Übermalungen einer 2019 kolorierten Ausgabe auf die in den Darstellungen und Texten präsentierten stereotypen Vorstellungen und zeigt deren Fortwirken bis in die Gegenwart.



## —<sup>18</sup> Essen ist politisch

Xinan Pandan

Das Kochbuch von Mary Hahn von 1912 belegt, dass mit der europäischen Kolonisierung auch als exotisch geltende Zutaten in die europäische Küche übernommen wurden.

Anknüpfend daran thematisiert Xinan Pandan die politischen Dimensionen von Essenspraktiken und Lebensmitteln für Diaspora-Communities im Kontext von Rassismuserfahrungen und kultureller Aneignung. Im Video kommen Racial Profiling, familiäre Anekdoten und die Gefühle von Zugehörigkeit und Sehnsucht zur Sprache.

# Glossar —

- ▷ **Afradeutsche:**  
Selbstbezeichnung deutscher Schwarzer Menschen.
- ▷ **BIPoC:**  
Black, Indigenous and People of Color. Selbstbezeichnung von und für Menschen, die von Rassismus betroffen sind.
- ▷ **Co-Kurator\*in:**  
Personen, die sich die Aufgabe, etwas zu kuratieren, mit einem oder mehreren anderen teilen. Selbstständig und im engen Austausch mit dem Museumsteam bearbeiten sie Teile der Ausstellung mit einem thematischen Schwerpunkt und bringen somit Perspektiven außerhalb des Museumskontextes mit ein.
- ▷ **Diaspora:**  
Verstreuung einer Gemeinschaft aus ihrem Herkunftsland über mehrere ferne Regionen. Der Begriff wurde vor allem durch die jüdische Geschichte geprägt, wird jedoch immer mehr von anderen Gemeinschaften verwendet. Er ist eng mit traumatischer Fluchterfahrung, Vertreibung und Exil verbunden. Darüber hinaus wird auch die Sehnsucht nach Heimat mit dem Diasporabegriff verknüpft.
- ▷ **Eurozentrismus:**  
Perspektive, bei der Europa das Zentrum der Welt bildet. Alle anderen Kontinente und Länder werden davon abgegrenzt und als andersartig wahrgenommen. Im Laufe der Kolonialisierung hat der globale Norden seine Vorstellung von Werten weltweit durchgesetzt.
- ▷ **Exotisierung:**  
Beschreibung von Menschen oder Dingen aus angeblich fernen und tropischen Ländern. Ausgehend von den eigenen Normen und Werten wird der\*die Andere als grundlegend anders, ungewöhnlich und fremd angesehen.
- ▷ **Globaler Süden/ Globaler Norden:**  
Unabhängig von einem geographischen Verständnis bezeichnen beide Konzepte den Versuch einer politisch wertfreien Beschreibung verschiedener Positionen innerhalb einer globalisierten Welt. Der globale Süden bezieht sich dabei auf Länder, die darin eine gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich benachteiligte Position einnehmen. Demgegenüber steht die privilegierte Position des globalen Nordens.
- ▷ **Hegemonie:**  
Vorrangstellung oder Vorherrschaft einer gesellschaftlichen Institution. Die Überlegenheit kann unter anderem kulturell, wirtschaftlich oder militärisch begründet sein.
- ▷ **Intersektional:**  
Überschneidung von Diskriminierungen. Häufig werden Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen nicht nur aufgrund eines Merkmals diskriminiert, sondern sehen sich verschiedenen Formen von Diskriminierung, wie Rassismus, Sexismus, Klassismus, etc. ausgesetzt. Bei der Erfahrung von Mehrfachdiskriminierung entstehen oft ganz spezifische Formen der Ausgrenzung. Intersektionalität fordert die Betrachtung der verschiedenen Unterdrückungsformen in ihren Überkreuzungen (=intersections) und Verwobenheiten.
- ▷ **Migrantisieren:**  
Aktiver Vorgang der Zuschreibung von migrantischen Anteilen oder Attributen, unabhängig davon, ob eine Person selbst migriert ist oder schon seit Generationen in Deutschland lebt. Ausschlaggebend sind phänotypische Merkmale.
- ▷ **Otherring/Andersmachen:**  
Abgrenzung zwischen »Wir« und »die Anderen«. Durch diese Konstruktion von Andersartigkeit werden gesellschaftliche Machtverhältnisse als natürlich dargestellt und so legitimiert und fortgesetzt. Sie dient dazu, sich der eigenen Selbstüberlegenheit zu vergewissern – wie bereits zu Zeiten des Kolonialismus.
- ▷ **Rassifizierung:**  
Prozess, bei dem Menschen hierarchisiert und abgewertet werden, indem ihnen als Gruppe Merkmale zugeschrieben werden. Diese Merkmale und Maßstäbe richten sich z.B. nach weißen Schönheitsidealen, am erreichten sozialen und/oder ökonomischen Status.
- ▷ **Rassismus:**  
Handeln und Denken auf der Grundannahme, dass Menschen wegen angeblicher biologischer Unterschiede ungleich und daher auch nicht gleichwertig seien. Der Rassismus versteht Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion) als homogene Gruppen, bewertet diese nach einer Hierarchie und grenzt aus.

▷ **Selbstbezeichnung:**

Sprache und die Nutzung von Begriffen prägen die Wirklichkeit. Selbstbezeichnungen sind Begriffe, mit welchen sich jemand selbst oder seine Gruppe benennt. Da Selbstbezeichnungen und Selbstzuschreibungen rassistische Begriffe ablehnen, sind sie sehr wichtig.

▷ **Struktureller/Institutioneller Rassismus:**

Rassismus sollte als gesellschaftliche Struktur verstanden werden. Das heißt, jede\*r von uns trägt Rassismen in sich. Das bedeutet wiederum, dass verschiedene Institutionen ebenfalls nach einer rassistischen Logik funktionieren. Im Ergebnis machen rassifizierte Personen nicht nur im zwischenmenschlichen Kontakt diskriminierende Erfahrungen, sondern auch in der Arbeitswelt, auf dem Wohnungsmarkt, bei Behörden, etc. .

▷ **Subalternität:**

umfasst in seiner Bedeutung mehrere Dimensionen der Ausbeutung, Unterdrückung und Macht. Der Begriff bezeichnet das Resultat aus Machtstrukturen, die einer bestimmten Gruppe eine Vorrangstellung zuschreiben. Subaltern sind damit Personen oder Gruppen, denen der Zugang zu diesem hegemonialen Gesellschaftsteil und der soziale Aufstieg verwehrt wird.

▷ **Tokenism:**

oder „Tokenismus“, beschreibt und kritisiert die lediglich symbolische Bemühung, einzelne Mitglieder einer gesellschaftlich marginalisierten Gruppe stellvertretend der Mehrheitsgesellschaft gleichzustellen. Während sich die Dominanzgesellschaft damit schmücken kann, wie offen, integrativ und divers sie ist, entsteht eine Illusion der Chancengleichheit – eine Verschleierung und Aufrechterhaltung von Ungleichheitsverhältnissen.

▷ **weiß:**

Politische Kennzeichnung für weiße Menschen. Weiß ist eine gesellschaftspolitische Bezeichnung und wird klein geschrieben.

▷ **Weißsein/Whiteness:**

ist als soziale, gesellschaftspolitische Kategorie zu verstehen. Der Begriff beschreibt die in vielerlei Hinsicht privilegierte Position weißer Menschen. Diese wird häufig nicht als solche wahrgenommen. Stattdessen wird Weißsein oft als gesellschaftliche Normalität und Norm verstanden und im Gegensatz zu Schwarzsein selten benannt.

# Impressum —

**Gesamtleitung:** Jan Gerchow

**Leitung, Vermittlung und Partizipation:**  
Susanne Gesser

**Kuratorinnen:** Puneh Henning;  
Mariama Koller, Luisa Benzingler,  
Marie Antoinette N'gouan (Assistenzen)  
**Praktikant:** Amina Boujnah

**Co-Kurator\*innen:** Aanchel Kapoor,  
Ana Paula dos Santos, Benjamin Burk,  
Gladys Burk, Halil Can, Kaja, Liu Xue,  
Xinan Pandan

**Redaktion und kuratorische Beratung:**  
Ismahan Wayah,  
**Samlungskurator\*innen:** Frank Berger,  
Wolfgang P. Cilleßen, Nina Gorgus,  
Maren C. Härtel, Dorothee Linnemann

**Prozesscoaching:** Julia Albrecht

**Ausstellungsgestaltung:**  
Groenlandbasel Architektur und  
Ausstellungen GmbH, Ursula Gillmann,  
Birgit Stachmann, Matthias Schnegg

**Förderung der Ausstellung:**



**Ausstellungsgrafik:** Gardeners.de

**Ausstellungsbau:** Atelier deLuxe,  
AV Kommunikationstechnik GmbH,  
Messegrafik & Messebau Schreiber e.K.,  
Oschatz Visuelle Medien GmbH&Co KG

**Medien:** Thomas Schwerdtfeger,  
Natan Alazar

**Übersetzungen:** Karen Pephrah-Gyamfi

**Verwaltung:** Barbara Langfeld,  
Irma Hoog-Kramar, Anja Tesch

**Öffentlichkeitsarbeit:** Karin Berrío,  
Lena Alt, Bettina Kratz-Ritter

**Social Media:** Ann-Cathrin Agethen,  
Margherita Foresti, Nina Gorgus,  
Laura Hollingshaus, Marion Langhans,  
Sara Nasraty, Christina Ramsch

**Vermittlung:** Anne Gemeinhardt,  
Laura Hollinghaus

**Technischer Dienst:** Willi Gubanek,  
Christof Gold, Timo Stobrawe



— Sind Sie an weiteren Informationen  
zum Projekt interessiert, dann besuchen Sie  
unsere Website:  
[https://www.historisches-museum-frankfurt.de/  
interventionsspur](https://www.historisches-museum-frankfurt.de/interventionsspur)



# M Besuchen Sie uns —

► [www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)

► **Anfahrt**

Tram 11, 12 Römer/Paulskirche, U4, U5 Dom/Römer,  
Parkhaus Dom/Römer

► **Öffnungszeiten**

Montag geschlossen.  
Di - So 11 - 18 Uhr

► **Eintrittspreise**

Dauerausstellungen 8 € / 4 € ermäßigt  
Wechselausstellung 10 € / 5 € ermäßigt  
Alle Ausstellungen 12 € / 6 € ermäßigt  
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren Eintritt frei

► **Besucherservice und Führungsanfragen**

+49 (0) 69 212 35154

Mo - Fr 10 - 16 Uhr

[besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de)

**Historisches Museum Frankfurt** —————

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 212 35599

[info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de](mailto:info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de)

[www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)

f —  — Blog —  — 